

# KLEINE GEDANKEN

Juni 2019

## Die Herrscher



Da stehen Sie, sinnbildlich vor einer Ruine! Was haben die Jungs und Mädels nur angerichtet in den letzten Jahren. Endloses Gerede, ohne Resultate, nur Hülsen. Lassen wir sie doch beim nächsten Mal mit einem Orchester Lieder singen. Egal in welcher Sprache, singen verbindet und bildet eine gemeinsame Kraft. Jedes Instrument ist da wichtig und hat eine individuelle Verantwortung. Das wäre endlich mal eine Möglichkeit für die Synchronisation der Gefühle. Kriegsgeheul und falsche Töne sind deplatziert und auszugliedern. Böse Menschen haben keine Lieder!

### Der westfälische Frieden

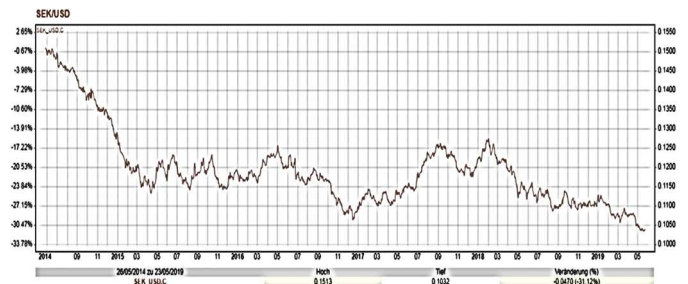
Es war der furchtbarste Krieg der Menschheit und ging als 30-jähriger Krieg in die Geschichte ein. Die Landbevölkerung verlor Land und Leben, Söldner und Soldaten wechselten laufend die Seite, um zu überleben. Er begann als Religionskrieg und veränderte Europa grundlegend. Mit dem erworbenen Reichtum bei den Plünderungen in Mitteleuropa mutierte z.B. Schweden von einem kleinen Inselstaat zur nordischen Grossmacht. Der 1648 in Osnabrück und Münster unter den Grossmächten verhandelte Frieden war insofern ausserordentlich, da es keinen Sieger gab, der die Verteilung der Pfründe vornahm. So war es den Ländern und der Bevölkerung möglich, nach den dunklen Zeiten wieder einen Neuanfang anzugehen, ohne zusätzliche Bürden. Wichtig war dieser Friede auch für die Schweiz, da die Eidgenossenschaft aus dem Reichsverbund in die Selbständigkeit entlassen wurde. Ich bezweifle, dass die Vernunft dieser Tage heute noch vorhanden ist. Scheinbar sind wir kaum mehr fähig über die nächsten Monate hinaus zu denken und Politik und Wirtschaft orientiert sich auf die nächsten Wahlen oder die nächsten Quartalszahlen. So wird das nichts. Solange die Falken das Sagen haben, dürfen wir offensichtlich auf keine wegweisenden Entscheidungen hoffen. Die

kosmopolitischen Liberalen sind daran genauso uninteressiert wie die Rechtsradikalen.



### Das Schwedenmodell

Negativzinsen scheinen sich noch länger zu halten, ja sie werden noch weiter ausgebaut. Was Negativzinsen einer Volkswirtschaft antun können, zeigt das Beispiel Schweden.



Nach der Einführung der Negativzinsen, sank die Währung in den Keller und verliert bisher über 30% ggü. dem Dollar. Das ist kein Schwellenland! Importe werden so teilweise unerschwinglich und es wundert nicht,

dass wohlhabende Schweden auswandern, sobald sie können. Die Folgen werden in den nächsten Jahren spürbar und haben auch heute schon politische Folgen. Die Schweiz kann sich einem solchen Szenario noch entziehen, da der Franken weltweit einen anderen Stellenwert hat als die Krone. Doch wie lange noch? Die Bilderbergertruppe wanderte nach 2011 bereits wieder in die Schweiz. Ein Ohmen?

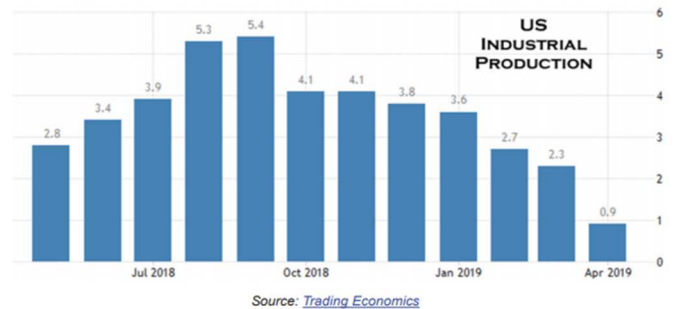
### Die Theorie des Verderbens

Die These von der Selbstfinanzierung der Staatsausgaben und so öffentliche Defizite keine Rolle spielen, stammt nicht vom englischen Ökonomen John Maynard Keynes, sondern vom viel weniger bekannten polnischen Ökonomen Michal Kalecki (1899-1970). Dieser marxistische Ökonom zählt zu den Begründern der These, dass Staatsverschuldung problemlos sei, weil die staatlichen Defizite automatisch einen Sparüberschuss im privaten Sektor darstellen. Budgetdefizite sind für Kalecki fester Bestandteil einer Wirtschaftspolitik, die Vollbeschäftigung erreichen will. Während Keynes betonte, dass die Anhäufung von Staatsschulden nicht außer Kontrolle geraten dürfe und die Schulden daher in Zeiten des Booms liquidiert werden sollten, ist es nach Ansicht von Kalecki möglich, Staatsschulden ohne Begrenzung anzuhäufen. Einerseits besteht das riesige Problem der Schulden, andererseits schwimmen Firmen im Geld und wissen nicht was sie damit tun sollen. Das Beispiel von Rocket-Internet sei stellvertretend. Einer Bilanzsumme von 4 Mrd. EUR steht eine Cash Position von 3,1 Mrd. gegenüber. Völlig logisch, dass da eine Internetfirma in Immobilien investiert. Das sind doch mal spannende Strategien in der neuen Normalität des kostenlosen Kapitals. Was in den letzten Jahren und offensichtlich noch weitere Monate geschieht, ist einzigartig, war noch nie und wird auch sehr lange nie mehr möglich sein. Der Zweck von Kapital ist völlig belanglos geworden, die Beschaffung für die Grossen kostenlos und die daraus entstehende Vernichtung von Kapital heute noch nicht vorstellbar. Draghi, der arme Kerl in seiner Funktion, hat tatsächlich gesagt, die Wahrscheinlichkeit einer Deflation sei gering, Inflation kein Thema. Lassen wir uns diese Aussage doch auf der Zunge zergehen und in einem Jahr darüber sinnieren!

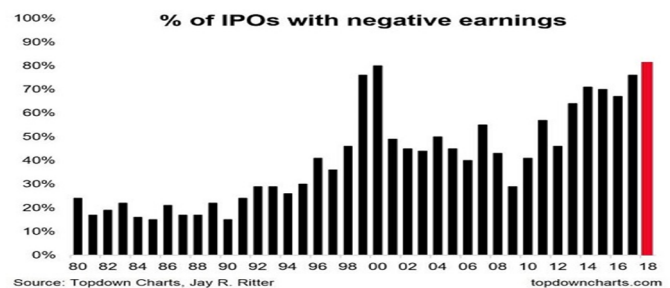


### Wirtschaftsnotizen

Das Karussell dreht sich weiter, zumindest noch die nächsten Monate. Die EZB will den Banken mit grosszügigen Zinskonditionen unter die Arme greifen, es winkt sogar unter bestimmten Voraussetzungen eine Prämie von bis zu -0,3% Zins! Auch die FED rudert zurück und der Zinsfuture preist Ende Jahr 1,74% ggü. heute von 2.24% ein. Wahrlich ein Freudenfest für die Anleger.



Ein weniger erfreuliches Bild zeigt die Wirtschaft. Ohne die Unterstützung durch die öffentliche Verschuldung wäre das GDP Wachstum in den USA in den letzten 5 Jahren negativ gewesen, was ja wahrscheinlich für Europa genauso gilt. Doch auch der Börsenzug fährt auf unsicheren Geleisen, die «New Economy» erwirtschaftet kaum Gewinne.



Nun, es wird sich zeigen, ob es den Zentralbanken gelingt, die Weichen so zu stellen, dass die Züge sicher ankommen. Die Finanzmärkte werden in den nächsten Monaten darunter leiden, dass die Züge ohne Lokomotive und auf Sicht fahren. Volatilität an allen Märkten, inklusive Währungen, werden eine erfolgreiche Anlageallokation kaum ermöglichen, ausser mit viel Glück. Kaum anzunehmen, dass sich erhöhte Risiken über die nächsten Jahre auszahlen werden. Doch ohne solche einzugehen, gibt es kaum Erträge.

«Gewalt ist die letzte Zuflucht des Unfähigen».

Isaac Asimov

Freundliche Grüsse

Jürg Kohler